

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Postzustellgebühr, wozu 36 Pfg. Bestellgeld, Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftleitung, Druck und Verlag: G. W. Zaiser (Sohn R. Zaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borsitz-Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Familien-Anzeigen 15 Pfg., Reklamazeile 60 Pfg., Sammel-Anzeigen 50% Ruffschlag - für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Kauftrüge und Disconto-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postf. No. Stuttgart 5113

Nr. 97

Gegründet 1827

Mittwoch, den 27. April 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Die Lage in Preußen

Weltanschauungen statt Sonderinteressen

Berlin, 26. April. Das preußische Kabinett ist heute zusammengetreten, um zu dem Wahlergebnis Stellung zu nehmen. Der Beschluß ist noch nicht bekannt, in politischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß das Kabinett, wie bereits angedeutet, die Geschäfte bis über die Mitte des Monats Juni weiterführen wolle, mit der Begründung, der Rücktritt des Kabinetts könne nur dem Präsidenten des neuen Landtags übergeben werden, der kaum vor dem Juni gewählt werden könne. Die preußische Verfassung sieht vor, daß der Landtag (der jetzt erreicht formell am 20. Mai sein Ende) auch vor Ablauf der letzten Frist durch das „Dreimännerkollegium“ - Ministerpräsident, Landtagspräsident und Staatsratspräsident - aufgelöst werden kann. Einer der drei Männer, der Zentrumsabgeordnete Dr. A. den Auer, Oberbürgermeister von Köln und Präsident des Staatsrats, hat nun erklärt, daß eine vorzeitige Landtagsauflösung nicht ins Auge gefaßt sei, ebensowenig werden Braun und Löbe dafür sein. Es dürfte also zunächst bei einer Geschäfteregierung bleiben.

Inzwischen wird überreichlich Zeit für Koalitionsverhandlungen sein, wofür bis jetzt die vorsichtige Äußerung von Seiten des Zentrums und eine entschiedene Erklärung der Nationalsozialistischen Parteiforrespondenz vorliegen. Auf ausgedehnte Koalitionsgespräche wird man sich hiernächst schon gefaßt machen müssen. Wie man hört, ist für den Posten des Landtagspräsidenten der Abgeordnete Kube vorgesehen, während Abg. Gregor Strasser Ministerpräsident werden soll. Ferner rechnet man damit, daß Adolf Hitler unter Hinweis auf das Ergebnis der Preußenwahlen dem Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstags nahelegen wird, in dem allerdings die gegenwärtigen Regierungsparteien, gemessen an den letzten Landtagswahlergebnissen, stark in die Minderheit gekommen sind. Auch in den Beratungen des Reichstags werden die nationalsozialistischen Mitglieder einen Vorstoß in dieser Richtung machen.

Für Preußen ist die Lage nun so: In den Wahlen am 24. April haben die Nationalsozialisten allein fast ebensoviel Stimmen erhalten als die Weimarer Koalition (Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten) zusammen. Mit den Deutschnationalen besitzt die Rechte über eine Million Stimmen mehr als die bisherigen preußischen Regierungsparteien. Zählt man die Stimmziffern der gesamten bisherigen Rechtsopposition in Preußen, also aller Parteien rechts vom Zentrum ohne die Staatspartei, so ergibt sich eine Zahl von rund 10,5 Millionen Stimmen, also über zwei Millionen Stimmen mehr als die Weimarer Koalition.

Wenn man schärfer hinsieht, wird man die Tatsache feststellen müssen, daß sich in Deutschland eine ganz neue Formung des politischen und parlamentarischen Lebens abzuzeichnen beginnt, die in drei großen Gruppen in die Erscheinung tritt: Marxisten, Zentrum und Nationalsozialisten mit den Deutschnationalen. Das Kennzeichen der letzten Wahlen ist die Katastrophe der bürgerlichen Mittel- und Linksparteien. Nur die Deutschnationalen haben sich daneben als selbständige Partei behauptet, wenn auch ebenfalls mit beträchtlichen Verlusten. Und diese Entwicklung lehrt, daß es bei den Wahlen wieder um Weltanschauungen geht und nicht nur um die Geschäfte von Interessentengruppen. Die Wahlen gewinnen also an moralischem Wert. Zwischen dem Internationalismus und dem Nationalismus der Rechten steht das Zentrum, und es wird sich nun zu entscheiden haben, welcher Seite es zuneigen will. Entscheidet es sich für die Rechte, so wird auch die Sozialdemokratie nach einem trübseligen Rückgang in ihrer Haltung wahrscheinlich nationaler werden.

Sehr viel wird dabei darauf ankommen, wie sich die Reichsregierung einstellt und ob sie bei der Entwicklung der Dinge und der Umschichtung der Wählermassen die Führung übernehmen will. Nur so wäre wahrscheinlich die in der Luft liegende Auflösung des Reichstags, dessen Zusammensetzung, wie die Landtagswahlen namentlich in Preußen klar erwiesen haben, der Volksstimmung längst nicht mehr entspricht, noch zu umgehen.

In Zentrumskreisen wird dem Nachrichtenbüro des B.D.Z. gesagt, das Zentrum werde nicht imstande sein, einen von Adolf Hitler benannten Nationalsozialisten ohne weiteres als Ministerpräsidenten anzunehmen. Gegen Gregor Strasser als preußischen Ministerpräsidenten habe man wegen der bayerischen Abstammung gewisse Bedenken. Eine offizielle Stellungnahme zu dieser wie jeder anderen Kandidatur lehne das Zentrum zur Zeit ab. Bei der Besetzung des Landtagspräsidenten werde das Zentrum nach dem parlamentarischen Brauch verfahren. Es würde aber nur für einen Nationalsozialisten als Präsidenten stimmen können, wenn die Nationalsozialisten gemäß dem parlamentarischen Brauch nicht die Wahl des von den Sozialdemokraten zu stellenden 1. Vizepräsidenten unmöglich machen.

Unterstützung durch die Kommunisten

Berlin, 26. April. B.T.Z. meldet, die Kommunistische Partei werde mit allen Mitteln die Bildung einer nationalsozialistischen Regierung zu verhindern suchen und zunächst dagegen stimmen, daß die kürzlich von der alten Landtagsmehrheit beschlossene Abänderung der Geschäftsordnung vom neuen Landtag wieder aufgehoben werde. Danach würde also der Ministerpräsident mit absoluter Mehrheit zu wählen sein. Da eine absolute Mehrheit im neuen Landtag aber nicht vorhanden ist, würde das bisherige Kabinett Braun als geschäftsführende Regierung im Amt bleiben. Von kommunistischer Seite wird aber erklärt, daß für diese Unterstützung der alten Regierung gewisse Bedingungen gestellt werden, die wahrscheinlich in Form von Anträgen dem neuen Landtag vorgelegt werden.

NSDAP. zur Koalitionsregierung bereit

München, 26. April. Die Nationalsozialistische Parteiforrespondenz schreibt u. a.: Das Ergebnis der Länderwahlen ist ein vernichtender Urteilspruch über das schwarzrote Regierungssystem aller Schattierungen, nicht nur in den Ländern, sondern auch im Reich. Und es ist andererseits ein überwältigendes Bekenntnis des deutschen Volks zur nationalsozialistischen Freiheitsbewegung und zu ihrem Willen. Daß die Nationalsozialistische Partei bereit ist, dem Willen des Volks entsprechend die Regierungverantwortung über all dort zu übernehmen, wo die bisherigen Regierungen gescheitert und in die Minderheit verkehrt worden sind, das gilt nach dem letzten gewaltigen Wahlsieg insbesondere für das Land Preußen. Wenn man von uns Achtung vor den Gesetzen der Demokratie verlangt, die nicht wir einzuführt haben, sondern die andern, dann sollte es in einem geordneten Staatswesen eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, daß die schwarzrote Preußenregierung nach dieser katastrophalen Niederlage unzerstücklich verschwindet und dieser nationalsozialistisch geführten Regierung das Feld räumen würde. Aber in Preußen spielt man politisch mit anderen Karten. Die Hauptansprüche der Nationalsozialisten seien trotz ihres Wahlsiegs nicht in der Lage, eine Koalitionsregierung in Preußen zu bilden, ist ein übles Ränpfer. Die Nationalsozialisten haben als die führende Partei der nationalen Opposition nach Sinn und Willen der Verfassung das Recht, in Preußen zu regieren. Sie wird nicht dulden, daß der erklärte Volkswille von den bisherigen völlig auf Haupt geschlagenen Machthabern verweigert werde. Wir sind stark genug, um unseren geschlagenen Gegnern in allen Parlamenten und öffentlichen Körperschaften das Leben lauer zu machen. In diesem unserem Willen zum Kampf und zum äußersten Widerstand gegen die Vergewaltigung der Volksrechte wissen wir uns einig mit dem Volk selbst und erklären schon heute vor aller Öffentlichkeit, daß alle Forderungen, die sich aus der angeklagten Nichtachtung des Wahlergebnisses ergeben werden und müssen, auf diejenigen fallen, die dem Spruch des Volks nicht Rechnung tragen wollen, weil er gegen sie entschieden hat.

Noch eine französische Stimme

Paris, 26. April. „Journal“ vertritt die Ansicht, daß Ergebnis der Wahlen vom Sonntag sei als die Bekundung der Unzufriedenheit eines leidenden Volkes anzusehen. Die Schwierigkeiten Deutschlands seien kein Märchen. Das deutsche Volk täusche sich aber, wenn es glaube, daß die Friedensverträge die wahren Ursachen der Drangsale seien. Das deutsche Uebel sei ein inneres; es trage den Namen: „Organisierte Unordnung“

Erklärung der preußischen Staatsregierung

Neuer Landtag zum 24. Mai einberufen

Berlin, 26. April. Das preußische Staatsministerium hat auf Grund des Artikels 17 der preußischen Verfassung beschlossen, den neuen Landtag zum 24. Mai dieses Jahres einzuberufen und ihm als verfassungsmäßige Folge aus dem Ausfall der Wahlen seinen Rücktritt in seiner Gesamtheit mitzuteilen.

Bis zur Neuwahl des Ministerpräsidenten und der Übernahme der Geschäfte durch eine neue Regierung ist das Staatsministerium auf Grund des Artikels 59 der Verfassung verpflichtet, im Amt zu bleiben. Eine frühere Einberufung des Landtags als zum 24. Mai ist aus technischen Gründen unmöglich. Auch eine Auslösung des jetzigen Landtags könnte den Termin nicht verfrühen; denn der Landtag kann nicht eher zusammentreten, bis ein den Bestimmungen des Landeswahlgesetzes entsprechendes endgültiges amtliches

Tagespiegel

Die Ankunft des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen wird für Mittwoch früh 5 Uhr erwartet.

Im Reichstagsrat wurde der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des Reichstags nur von den Antragstellern befürwortet; er wird daher vom Reichstag sicher abgelehnt werden.

Der Reichstagsrat des Reichstags beschloß am Dienstag, gemäß dem Vorschlag der Regierung den Reichstag für den 9. Mai zu einer etwa viertägigen Tagung einzuberufen, in der die erste Lesung des Reichshaushaltsplans erledigt werden soll.

Dem Reichstag liegen zur Zeit 217 Anträge vor, in denen von Gerichtsbehörden die Aufhebung der Immunität von meist kommunistischen und nationalsozialistischen Abgeordneten verlangt wird.

Das endgültige Wahlergebnis in Preußen ist nach einer Mitteilung des Wahlleiters erst in 10 oder 12 Tagen zu erwarten. Es sei nicht ausgeschlossen, daß sich für die eine oder andere bürgerliche Partei noch eine Mandatsvermehrung ergebe, weil in mehreren Wahlkreisen nur verhältnismäßig wenige Stimmen zur Erlangung eines weiteren Mandats fehlen. Die Gewählten haben dann binnen 14 Tagen sich zu erklären, ob sie die Wahl annehmen.

Das Polizeipräsidium in Braunschweig hat bis auf weiteres alle politischen Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel in der Stadt Braunschweig verboten. Unter das Verbot fällt eine für Mittwoch geplante sozialdemokratische Kundgebung, in der der italienische Sozialist Corfi sprechen sollte.

Der Gewerkschaftsring hat an den sozialpolitischen Ausschuß des Reichsrats die dringende Forderung gerichtet, daß bei der Beratung des Regierungsentwurfs zur Arbeitszeitverkürzung unter allen Umständen weitere Gehalts- und Lohnkürzungen vermieden werden.

An der Obermose ist in der Nähe von Rehlingshof ein französisches Militärflugzeug notgelandet; der Pilot wurde festgenommen.

Wahlergebnis zusammen mit den Annahmeerklärungen der einzelnen gewählten Abgeordneten vorliegt. Während früher die Abgeordneten der Landesliste automatisch aufrückten, ist jetzt die Bestimmung der Abgeordneten auf der Landesliste der Entscheidung der Partei vorbehalten. Der Landeswahlleiter muß deshalb erst eine achtstägige Entscheidungsfrist der Parteien abwarten.

Die Regierungsbildung in Anhalt

Deskau, 26. April. Der Führer der NSDAP. in Anhalt, Hauptmann a. D. Loeper, hat die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei zu einer Besprechung über die Regierungsbildung in Anhalt eingeladen. In einem Telegramm an Hitler drückt er die Bereitwilligkeit aus, gemeinsam mit den beiden genannten bürgerlichen Parteien die Regierung in Anhalt zu bilden.

Neue Nachrichten

600 000 Stimmen verdunstet

Berlin, 26. April. Abg. Prosius erklärt, die Splitterguppen, die bei den letzten Wahlen fast vollständig weggefegt wurden, tragen die Hauptschuld daran, daß die Deutschnationale Volkspartei nicht so stark wurde, um einen eindeutigen Rechtskurs in Preußen durchzusetzen. Mindestens 600 000 Stimmen, also 12 Mandate, hätten ohne den Eigensinn und politischen Ehrgeiz einiger „Führer“ vor dem Verschwinden bewahrt bleiben können, wenn der wohlüberlegte Vorschlag Dr. Hugenbergs, die Stimmen auf der deutschnationalen Landesliste zu vereinen, angenommen worden wäre. Durch die Schuld der Bestarp und Berete (Landvolk) sei die absolute Rechtsmehrheit verdrängt worden.

Haftbefehl gegen die Mörder Curtzs

Berlin, 26. April. Gegen die Arbeiter Meis, Hoffmann und Schulz, die am Sonntag früh das Nationalsozialisten Kaufmann Udo Curtz erschossen haben, ist Haftbefehl wegen Mords bzw. Beihilfe erlassen worden.

Von der Abrüstungskonferenz

Der Hauptausschuß vertagt sich

Genf, 26. April. Im Hauptausschuß teilte heute der Vorsitzende Henderson mit, daß das Büro beschlossen habe, vom 13. bis 16. Mai eine Pflanzpause einzutreten zu lassen. Um ferner den Unterausschüssen Zeit zu geben, sich darüber zu äußern, welche Waffen für die „qualitative Ab-



rüstung" in Frage kommen, werde der Hauptauschuss die Sektionen aussetzen, bis die Ausschüsse diese Arbeiten beendet haben.

Aus Kreisen der deutschen Vertretung in Genf hört man, daß aus Hendersons Erklärung die Entschlossenheit der Konferenz herausgehört werden könnte, für die Abschaffung und Zerstörung bestimmter Waffen nunmehr die technischen Unterlagen zu schaffen.

Genfer Besprechungen Brüning

Genf, 26. April. Reichkanzler Dr. Brüning hat heute seine Besprechungen mit den hier weilenden Führern fortgesetzt. Er hat heute vormittags zusammen mit MacDonald dem amerikanischen Staatssekretär Stimson einen längeren Besuch ab.

Lausanner Konferenz am 16. Juni

Berlin, 26. April. Der britische Botschafter hat der Reichsregierung eine Note überreicht, in der angefragt wird, ob die deutsche Regierung damit einverstanden sei, daß die Lausanner Tributkonferenz am 16. Juni beginne.

Wiederaufnahme der Shanghai Waffenstillstandsverhandlungen

Paris, 26. April. Die Agentur Indo Pazifique meldet aus Shanghai, daß der englische Gesandte und der Vorsitzende der chinesischen Abordnung bei der Konferenz von Shanghai mit Vertretern der chinesischen Regierung über die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen verhandeln.

Rumänien unter Finanzüberwachung

Bukarest, 26. April. Der Beauftragte der französischen Regierung, Rif, ist mit mehreren Sachverständigen zu längerem Aufenthalt in Bukarest eingetroffen, um die rumänische Finanzverwaltung usw. und die Möglichkeiten von Sparmaßnahmen, Beamtenabbau u. a. zu prüfen und die Zahlungsfähigkeit gegenüber dem Ausland festzustellen.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmen

Bukarest, 26. April. Die Bauern der Gemeinde von Sanfalan bei Klausenburg, die gegen die Verstaatlichung ihres Gemeinewalds Einspruch erhoben, gerieten gestern mit der Gendarmen in Streit.

Württemberg

Stuttgart, 26. April.

Die Frauen im neuen Landtag. Dem neuen Landtag werden vier Frauen angehören, davon eine beim Zentrum, Frau Luise Riß, Professors-Witwe in Stuttgart und Vorsitzende des kath. Frauenbunds in Württemberg.

Botschafter Sackett in Stuttgart. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Sackett, und seine Frau, sind gestern Abend nach der Feier der Ehrenpromotion in Tübingen nach Stuttgart gefahren und im Hotel Marquardt abgestiegen.

Besuch des amerikanischen Botschafters. Von zuständigen Seite wird mitgeteilt: Der amerikanische Botschafter Sackett hatte im Anschluß an seinen Tübinger Aufenthalt zusammen mit seiner Gemahlin heute der württembergischen Regierung in Stuttgart einen Besuch ab.

Motivieren. Das Innenministerium hat für den 1. Mai o. J. eine Ausnahme von seiner Verordnung über Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel vom 30. März d. J. (Staatsanzeiger Nr. 73) insofern gelassen, als außer Versammlungen in Waldheimen auch Versammlungen in sonstigen abgegrenzten Wäldern einschließlich der Wirtschaftsarten allgemein stattfinden dürfen; die Anmeldepflicht nach

§ 1 der Ersten Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 bleibt unberührt. Weitere Ausnahmen sind hinsichtlich der politischen Versammlungen nicht gestattet, insbesondere dürfen keine politischen Umzüge abgehalten werden.

Stuttgart, 26. April. Ein Irrtum bei Feststellung des Wahlergebnisses. Wie sich nachträglich herausgestellt hat, ist dem Innenministerium beim Auszählen der Stimmen ein Fehler unterlaufen.

Hohes Alter. Der frühere Professor am Dillmann-Realschulhaus, Professor Dr. Heinrich Georgii, vollendet am 27. April das 90. Lebensjahr.

Graphische Sammlung. Königsr. 32 (ehemaliges Kronprinzenpalais). Die Hans-Otto-Schoenleber-Ausstellung ist am Sonntag, den 1. Mai zum letztenmal geöffnet.

Rotkreuztag 1932. Seit einer Reihe von Jahren wird in allen Kulturstaaten der Welt einmal im Jahr ein Tag festgelegt, an dem durch Veranstaltungen verschiedener Art um das Verständnis für die großen und menschenfreundlichen Aufgaben des Roten Kreuzes geworben werden soll.

Bei einer württ. Ministerialabteilung 123 000 Mark unterschlagen. Bei der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau kamen vom Mai 1924 bis Mai 1926 schwere Verfehlungen vor, die sehr Gegenstand einer Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht waren.

Ehlingen, 26. April. Neuer Dampftriebwagen. Seit einigen Tagen verkehrt ein Dampftriebwagen aus der Ehlinger Maschinenfabrik auf der Strecke Ehlingen-Ulm, der wegen seiner außergewöhnlichen Größe und Leistungsfähigkeit allgemein beachtet wird.

Juffenhäuser, 26. April. Diamantenes Ehejubiläum. In aller Stille haben am Sonntag Friedrich Freuche und seine Ehefrau Luise geb. Blind ihre diamantene Jubelhochzeit gefeiert.

Erschossen aufgefunden. — Näherende Treue eines Hundes. In seinem Dürstrevier unweit der Staatsstraße nach Kornwestheim wurde ein Feldpolizei-Wachmeister, der erst kurze Zeit verheiratet war und hier seinen Wohnsitz hatte, erschossen aufgefunden.

Welheim, 26. April. Der flüchtige Täter noch nicht gefunden. Die Nachforschungen nach dem Täter, der am 21. April abends die alleinlebende 67 J. a. Frau Adis ermordet und beraubt hat, haben bis jetzt noch nicht zum Ziel geführt.

Dhnaletten OX. Uroch, 26. April. Tödlicher Sturz. Im Urocher Krankenhaus starb Postbote Christian Geller an den Folgen eines Sturzes in der Scheuer.

Tübingen, 26. April. Glückwunschtelegramme. Während des Rektoratsessens, an dem auch der Ehren doktor der Universität Botschafter Dr. Sackett teilnahm, ging von Reichkanzler Dr. Brüning folgendes Glückwunscht-

telegramm ein: „Dem Ehrendoktor der Universität Tübingen sende ich herzliche Glückwünsche und gedenke dabei dankbar seines freundschaftlichen und erfolgreichen Wirkens in Deutschland. Grüßung.“

Spaldingen, 26. April. Schwindler als Finanzvizeamter. Am Freitag wurde in der „Rose“ in Dürbheim durch Landjäger Huber ein sehr elegant gekleideter 34 J. a. Mann festgenommen, der im „Lamm“ in Hofen und in der „Krone“ in Balgheim als Beamter des Finanzamts Tübingen sich vorgestellt hatte.

Dörzbach, OX. Känzelsau, 26. April. Tödlich überfahren. Der Jerusalempilger Johann Scheiterlein wurde am Sonntag von einem Auto überfahren, das ihn erbarmungslos auf der Landstraße liegen ließ.

Schuffenried OX. Waldsee, 26. April. Ein interessantes Wahlergebnis. Bei der Landtagswahl wurde hier nach Männern und Frauen getrennt abgestimmt.

Wangen, 26. April. Ein Muster der Wahlpflichtererfüllung. Bei der Landtagswahl hatte der Bezirk Wangen wiederum, wie bei der zweiten Reichspräsidentenwahl die stärkste Wahlbeteiligung mit 79,76 Prozent von allen württembergischen Oberamtsbezirken aufzuweisen.

Tettwang, 26. April. Todessturz eines Nachtwandlers. In Hiltensweiler wurde am Samstag Abend der 31 J. a. ledige Metzger Ernst Forster aus Scheidegg vor der Wirtschaft von Junker zum „Engel“, wo er sich zum Übernachten ein Zimmer hatte geben lassen, tot aufgefunden.

Hiberach, 26. April. 500jähriges Rathausjubiläum. Das alte Rathaus, das 1432 unter dem Namen „neue Mess“ erbaut wurde, begeht heuer das 500-jährige Jubiläum seines Bestehens.

Aus Bayern, 26. April. Ein schweres Gelübde. Ein 38 J. a. Wallfahrer aus Rittenau in der Oberpfalz, Teilnehmer des Weltkriegs 1914/18, lag 11 Tage im Sterbetrampf.

Evangelischer Landeskirchentag

ep. Stuttgart, 26. April. Am Montag trat der Evang. Landeskirchentag zu einer Sitzung zusammen. Präsident D. Köcker gedachte in seiner Eröffnungsrede des Schicksals unseres hart geprägten Volks, besonders der Arbeitslosen, Verbittern und Verweirten.

Dann machte Kirchenpräsident D. Wurm bedeutungsvolle Ausführungen über die politische und wirtschaftliche Lage der Kirche. Im politischen Kampf habe die Kirche, solange nicht die Freiheit des evangelischen Bekenntnisses ernstlich gefährdet ist, nicht die Aufgabe des waffentragenden Soldaten, sondern die der Sanitätstruppe, die nicht Wunden schlägt, sondern heilt.

Die durch Oberkirchenrat Dr. Schauffler gegebene Erläuterung zum Entwurf des kirchlichen Haushaltplans 1932 — 33 ließ das Streben nach strengster Sparsamkeit erkennen. Der Entwurf schließt mit einem Abmangel von zusammen 1 049 000 Mark für beide Jahre ab.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 27. April 1932.

Es kommt offenbar im Leben aufs Leben und nicht auf ein Resultat bedessenden an. Goethe.

Meisterprüfung

Die in den Monaten Januar bis April abgehaltene Meisterprüfung haben bestanden: Schälble Georg, Maurermeister in Altensteig, Baumgärtner Fröh, Schneidermeister in Wildberg, Spatheil Ernst, Schreinermeister in Ebdhausen.

Auszahlung der Renten für den Monat Mai

Die Militärversorgungsbeträge werden am Donnerstag den 28. April — die Versorgungsrenten (R.R.W.D.M.) am Samstag, den 30. April bei der Postamtstafel bezahlt.

Zweite Goethefeier

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr im Seminarfaal: Lieder aus Wilhelm Meister von J. W. Goethe, für Singstimme und Klavier von Hugo Wolf (Kurt Hoffmann) Einleitender Vortrag von Studienrat Redert. Freier Eintritt für Mitglieder des Musikvereins und Kirchchors. Nichtmitglieder 0,50 Mark.

Vom Bezirksrat Ragold

Aus der Sitzung vom 25. April 1932: Der Galtwirt August Probst aus Brombach (Hessen) erhielt die Erlaubnis, das (teilweise dingliche) Gastwirtschaftsrecht zum Lam in Gompelshaus als Pächter in dem Anfang weiterzubereiten, wie es dem Wirt Johann Georg Heuser gestattet war. — Gegen das Gesuch des Georg Friedrich Gauß in Oberweiler, der die Kraftfahrline Alshalden — Oberweiler — Stammersfeld — Wildberg — Wildbad als Nachfolger seines verstorbenen Vaters weiterbetreiben will und hierzu um ministerielle Genehmigung bittet, wurde in Uebereinstimmung mit dem Gemeinderat Stammersfeld nichts eingewendet. — Der Bezirksrat ging mit dem nun leitenden Plan einer Umsiedlung bzw. anderweitigen Aufbringung des Hauptbetrages eines Darlehens der Landesversicherungsanstalt Württemberg ein. Bisher hatten die Amstörperschaften am Aufwand des Arbeitsamts zur Krisenunterstützung ein Fünftel endgültig zu tragen. Nun ist mit Wirkung vom Rechnungsjahr 1932 das Recht eingeräumt worden, von den Wohnortgemeinden der Arbeitslosen einen Einatz bis zu 30 Prozent des Krisenunterstützungsfünftels zu verlangen. Der Bezirksrat beschloß, die Amstörperschaften vorzuschlagen, von dieser Ermächtigung sofort und voll Gebrauch zu machen. — Die Wärtterstelle des schon vor drei Jahren zurubegleiteten Jakob Wurster in Berned ist bisher stellvertretungsweise von Frig Greule dalelbt besetzt worden. Dieser wurde nun endgültig und privatrechtlich als Straßewart in Berned angestellt. — Ebenso wurde die kürzlich freigewordene Wärtterstelle in Kottfelden dem Heinrich Braun dalelbt als privatrechtlicher Grundlage übertragen. — Straßewart Jakob Fischer in Ebdhausen tritt wegen amtsärztlich bestätigter Dienstunfähigkeit seinem Ansuchen entsprechend auf 1. Mai 1932 in den dauernden Ruhestand. — Weiter wurde beschloßen, für jede volle Straßewartstelle u. zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie von einem beamteten oder einem privatrechtlich angestellten Wärtter besetzt wird, für das Rechnungsjahr 1931 — hat dem bisher festgesetzten Betrag von 1700 RM. — in Anbetracht verschiedener Einsparungen an den Ausgaben nur 1650 RM. auf die betreffenden Wartungsge-meinden umzulegen.

Ein roter Lappen

Auf einem Seitenturm der hiesigen evangelischen Kirche hängt tief traurig ein roter Lappen, der in seiner Nichtigkeit erst gestern mittag entfiel und auch bald wieder entfiert wurde. Ganz schwindelhaft scheint der Dekorateur nicht gewesen zu sein, sonst hätte er wohl den Hauptturm zum Hissen seiner „Landesflagge“ ausgerufen, aber auch auf dieser höchsten Spitze würde das rote Tuch den Vormarsch seiner Parteifarben nicht aufgehalten haben.

Submissionsblüte

Die Stadt Freudenstadt hatte den zweimaligen Antritt von 31 Anlagengebäuden zu vergeben. Auf Aufforderung zur Offertangebe an die betreffenden Handwerker gingen von zehn Malermeistern folgende Offerten ein: 108, 78,20, 72,41, 66,30, 54,40, 49,75, 49,30, 40,80, 35,92, 31,15. Also ein Unterschied von über 300 Prozent zwischen dem teuersten und billigsten Angebot. Wer hat hier richtig oder nicht richtig kalkuliert?

Frauenvortrag

Am Donnerstag, den 28. April abends 8 Uhr findet im Traubenfaal in Ragold eine bedeutsamer Vortrag statt, auf den auch an dieser Stelle hingewiesen sei. Herr Tadler spricht als Mitglied des Ehrenkomitees des Bundes für Krebsbekämpfung eingehend über die Krebsgefahr, ihre Vorbeugung und Bekämpfung. Da ihm ein Ruf als erfahrener Fachmann und guter Redner vorausgeht, darf mit einem interessanten Vortrag gerechnet werden. (Siehe Anzeige.)

Das Verleihen der Briefmarken

Diese trotz aller Warnungen noch immer weit verbreitete Unsitte ist schon in zahlreichen Fällen zu einer Quelle gefährlicher Infektion geworden. Der Stoff, mit dem die Briefmarken auf ihrer Rückseite bedruckt sind, besteht aus getrocknetem Veim, und wir würden hierüber schon zu sprechen, ihn mit der Junge zu berühren, wenn wir an seine Herkunft dächten. Zur Verfabrikation werden nämlich Rüsfände und Abfälle von größtenteils unappetitlicher Art aus Gerbereien, Metzgereien und Abdeckerien verwendet. In diesem Veim können sich — wir sagen nicht müssen — Krankheitserreger mannigfacher Art, besonders Diphtherie und Tuberkulosebazillen, festsetzen. Diese können durch Risse und Schründen an der Lippe und Junge sich in den Körper Eingang verschaffen, sich vermehren und eine Entzündung hervorrufen, wenn auch im allgemeinen der Speichel des gesunden Menschen keimtötende Eigenschaften besitzt; aber selbst bei den kräftigsten Naturen kann er, besonders gegenüber den Ansteckungsbazillen der Tuberkulose und Diphtherie, vorübergehend seine Widerstandsfähigkeit einbüßen.

Lernmittelfreiheit an den Volksschulen. In einem Er-laf des Kultusministeriums wird auf Art. 19 der 3. Notver-ordnung des Staatsministeriums über das Schulgeld hin-gewiesen. Die Änderung gegenüber den bisherigen Be-stimmungen über die Lernmittelfreiheit besteht darin, daß die Gemeinden nicht mehr verpflichtet sind, alle Schüler mit den notwendigen Lernmitteln zu versehen, sondern nur noch diejenigen, für welche ein begründeter Antrag gestellt wird. Das Recht der Gemeinden, die Lernmittel auch ohne An-trag zu leihen, ist nicht befristet worden, weil das Staats-ministerium davon ausging, daß angesichts der Lage der Finanzen und der Wirtschaft die Gemeinden von sich aus alle Ausgaben unterlassen werden, die nicht notwendig sind. Gemeinden, die diesem Grundsatz zuwiderhandeln, müssen damit rechnen, daß ihnen keine Beiträge zu den Lehrer-gehältern gegeben werden.

Schulgeldordnung. Eine Verordnung des Kultusministeriums vom 1. April trifft Bestimmungen über das Schulgeld an öffentlichen Schulen. Die Verordnung gilt für folgende öffent-liche Schulen: 1. Pflichtschulen; Gewerbe- und Handels-

schulen; 2. Schulen mit freiwilligem Schulbesuch; höhere Schulen, höhere Handelsschulen, Mittelschulen, Frauen-arbeitschulen.

Warum kostet ein Doppelbrief nicht 24 Pfennig. Auf die Anfrage einer Handelstammer, warum ein 20 Gramm über-schwerer Brief nicht 24 (das Doppelte des einfachen Briefes), sondern 25 Pf. koste, hat die Reichspost geantwortet, für den Satz von 25 Pfennig sei in erster Reihe maßgebend gewesen, daß die Herstellung einer neuen Marke im Wert von 24 Pf. unnötig gemacht werde. Außerdem betrage die Gebühr für den einfachen Auslandsbrief 25 Pfennig, so daß ent-sprechende Marken im allgemeinen wohl in jedem größeren Bürobetrieb vorhanden seien. Auch könnten fehlende 13 Pf. leicht durch Markenwerte anderer Art ergänzt werden.

Studenten dürfen billiger fliegen. Die Deutsche Luft-hansa gewährt auch in diesem Jahr Studierenden der Uni-versitäten und der Hochschulen eine Flugpreisermäßigung auf Grund eines besonderen Antrags, der bei den Universi-täten, Hochschulen usw., oder bei den Dienststellen der Luft-hansa erhältlich ist. Die Studierenden zahlen den Eisenbahn-fahrtpreis dritter Klasse Schnellzug. Die Beförderung der Studierenden erfolgt nach Maßgabe verfügbarer Plätze am Abgangsstützorten.

Calw, 26. April. 60. Geburtstag. Kaufmann Albert Schaubert in Calw feierte seinen 60. Geburtstag. Die Reihe der Gratulanten eröffnete gestern abend der Calmer Liederklang mit einem schönen Ständchen unter der Leitung seines Chormeisters Musikdirektors Schraffl-Pforzheim. Der Vorstand Kohler sprach dem Jubilar die besten Glückwünsche des Vereins aus. Der Jubilar ist seit 38 Jahren aktives Mitglied, ist Ehrenmit-glied und leitet seit über 2 Jahrzehnten in einer muttergütli-chen Weise die Kassengeschäfte des Vereins.

Herrenberg, 27. April. Amtsvorversammlung. Am Dienstag, den 3. Mai 1932, vormittags 9 1/2 Uhr findet im Rathausaal in Herrenberg eine Amtsvorversammlung statt. Die Verhandlungen der Amtsvorversammlung sind öffentlich. Die Tagesordnung wird den zur Teilnahme an der Amtsvorversammlung Berechtigten noch besonders zugestellt werden.

Freudenstadt, 26. April. Falschmünzer. Hier wurde ein 25jähriger verheirateter Schreiner verhaftet, der mit Blei und Zinn falsche Zweimarkstücke herstellte. Von den Fälschungen sind bis jetzt angeblich nur sieben durch den Schreiner und einen Freund desselben in Freudenstadt und Alpirsbach ausgegeben worden. Fünf Stücke sind wieder beigebracht. Beide Schuldige wurden verhaftet.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk UG.

Donnerstag, 28. April:
6.00: Zeitungsbes. Wetterbericht, 7.00: Wetterbericht, 10.30: Stunde neuer Streckenberichte, 11.00: Nachrichten, 11.30: Zeitungsbes., 11.45: Deutsches Rundfunkprogramm, 12.00: Konzert, 12.30: Zeitungsbes., 13.00: Nachrichten, 13.30: Schulprogramm, 13.50: Nachrichten, 14.00: Familienprogramm, 14.30: Sonntagliche Sprachstunde, 15.00: Eng-lischer Sprachunterricht, 15.30: Stunde der Jugend, 16.30: Feiertags-Schiff am 10. Geburtstag, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitungsbes., Landeshauptstadt-nachrichten, 18.30: Vortrag: Arbeiter hören Musik, 18.50: 30. der Hand-werker zu feiern? 19.15: Zeitungsbes., Wetterbericht, 19.30: Musikant, 19.45: Kulturabend, 20.00: Der Opernbes. Opern kulla von Götting, 21.00: Was der Schokolade einer Frau, 21.30: Wetterbericht um 6. M., 22.00: Was der Schokolade einer Frau, 22.30: Wetterbericht, 22.45: Unterhaltungsprogramm.

Letzte Nachrichten

Gröner bei Hindenburg.

Berlin, 26. April. Ueber den Verlauf der Unterredung, die der Reichsinnenminister Gröner heute in der Reichsbau-anlagenkommission mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg hatte, werden von amtlicher Seite keinerlei nähere Angaben gemacht. Es verlautet indes, daß Gröner als Ergebnis seiner Prüfung die Auffassung vertreten hat, daß die ihm überwiesenen Dokumente keinen unmittelbaren Anlaß zu einem Vor-gang gegen das Reichsbanner böden. Der Reichsinnenminister soll aber — und zwar im Einverständnis mit dem Kanzler — den Erlass einer Ergänzungsverordnung zum Schutz gegen Wehrverbrechen, die sich als „Polizeiverbrechen“ anmahen“, angeregt haben. Durch sie sollen alle Parteien ausdrücklich verpflichtet werden, auf „militärähnliche“ Organisationen zu verzichten. Für das Reichsbanner würden dadurch keine Weiterungen ent- stehen, da es sich darauf berufen wird, daß es keine Abwehr-formationen, „eine „Schulung“, bereits aufgestellt habe.

Keine Verhandlungen über die Regierungsbildung in Preußen.

Berlin, 26. April. Das Generalsekretariat der Deutschen Zentrumspartei teilt mit: Die Forderung, daß Verhandlungen über eine Regierungsbildung in Preußen seitens der National-sozialisten mit der Zentrumspartei begonnen hätten, entsprechen nicht der Wahrheit.

Oberbürgermeister Dr. Vöden in Kiel wiedergewählt.

Kiel, 26. April. Der bisherige Oberbürgermeister Dr. Vöden wurde in der heutigen Stadtratsordnungsversammlung mit 32 von 36 insgesamt abgegebenen Stimmen vom Oberbürgermeister von Kiel auf weitere 12 Jahre wiedergewählt. Für Vöden waren alle bürgerlichen Parteien eingetreten, die National-sozialisten beteiligten sich nicht an der Wahl.

Streik der Pflichtarbeiter in Bentzen OS.

Bentzen, 26. April. Etwa 30 vom Wohlfahrtsamt den ein-zelnen technischen Betriebsverwaltungen der Stadt zugehörige Pflichtarbeiter sind heute in den Streik getreten. Die Stadtver-waltung hat den Streik mit der sofortigen Einstellung der Wohlfahrtsunterstützungszahlungen an die Streikenden beant-wortet.

Prinz August Wilhelm Abgeordneter. Unter den 162 neu-gewählten nationalsozialistischen Abgeordneten des preußi-schen Landtags befindet sich auch Prinz August Wilhelm von Preußen.

Aufhebung der Schließung eines NSDAP-Hauses. Die Schließung des Deutschen Hauses der NSDAP in Ober-hausen am Niederrhein ist aufgehoben worden.

Die Furniereinfuhr aus Frankreich. Die Einfuhr fran-zösischer Furniere nach Deutschland beantragt keiner Hei-mung. Diese Einfuhr ist aber nicht nur überflüssig, da die deutsche Bevölkerung sich mit Furnieren deutscher Herkunft begnügen kann, sondern sie ist vor allen Dingen ungerede-fertigt, weil die Herstellung dieser Furniere hierzulande eben-so gut erfolgen könnte, wodurch unsere Furnierwerke einen erheblichen Zuschuß zu ihrer mangelhaften Beschäfti-gung erlangen würden. Gegenüber den Franzosen ist aber besonders ernstlich auf die Verhinderung der Einfuhr ihrer Furniere hinzuwirken, da die französische Regierung die Ein-fuhr deutscher Furniere unmöglich gemacht hat.

Handel und Verkehr

5 Milliarden Fehlbetrag der französischen Bahnen

Die beiden staatlichen Eisenbahngesellschaften und die fünf größten Privatbahngesellschaften in Frankreich sind zusammen schon mit einem Fehlbetrag von 1847 Mill. Franken in das Jahr 1931 hineingegangen (nur die Ostbahn schloß mit einem kleinen Ueber-schuh ab), obwohl die Wirtschaftskrise 1930 in Frankreich noch wenig bemerkbar war und erst 1931 in starkem Maß in Erschei-nung trat durch verminderten Personenerverkehr und besonders durch stark zurückgegangenen Güterverkehr, so daß auch die Ostbahn nun mit Verlust arbeitete. Obgleich die Fehlbeträge zum weitaus größ-ten Teil auf den Betrieb selbst und weniger auf Neuanlagen usw. zurückzuführen waren, wurden sie stets durch Anleiheaufnahmen gedeckt, so daß die Fehlbeträge sich tatsächlich immer mehr stei-gerten und nunmehr eine Höhe von rund fünf Milliarden Franken (830 Mill. Mark) erreicht haben. Der Staat hat durch ein Ab-kommen von 1921 den Aktionären der Privatgesellschaften eine Mindestdividende von 4 v. H. und eine Tilgung des Aktienkapitals von 1 v. H. garantiert, er muß also jährlich bedeutende Zuschüsse an die Gesellschaften machen, und zwar im laufenden Jahr etwa 250 Mill. Franken. Nachdem die Gütertarife bereits beträchtlich erhöht worden sind, sollen nun auch die Personentarife gesteigert werden.

Untersuchung der Holzkrise durch den Völkerverbund

Der Wirtschaftsausschuß des Völkerverbunds hat einen Untersu-chungsausschuß eingesetzt, der eine Befragung von Sachverständigen des Holzhandels und der Industrie vornehmen soll, um die Ursachen der Krise auf dem Holzmarkt festzustellen und, wenn möglich, Ab-hilfemaßnahmen zu finden. An dieser Befragung sind Sachver-ständige aus folgenden Ländern beteiligt: Deutschland, Oester-reich, Kanada, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Lettland, Holland, Polen, Rumänien, Schweden, die Tschechoslo-wakei, der Völkerverbund und Südafrika. Der Ausschuss prüft auch im besonderen die Frage, ob es möglich ist, zwischen den Holzaus-fuhrländern ein Abkommen zu treffen, um die Ausfuhr zu be-grenzen oder herabzusetzen.

Berliner Pfundkurs, 26. April, 15.39 G., 15.43 B.

Berliner Dollarkurs, 26. April, 4.209 G., 4.217 B.

Verkaufskurs 5 v. H. kurz und lang.

Württ. Silberpreis, 26. April, Grundpreis 42.70 RM. d. Ag.

Aufhebung eines Schweizer Einfuhrverbots. Das eidgenössische Veterinäramt in Bern teilt mit: Infolge Besserung der Seuchen-verhältnisse in Deutschland wird das mit Verfügung vom 8. Febr. 1932 erlassene Verbot der Einfuhr von Käuernieren und landwirt-schaftlichen Produkten deutscher Herkunft am 1. Mai d. J. auf-gehoben.

Die Württ. Feuerversicherung N.G. in Stuttgart verzeichnet einl. des Gewinnvortrags aus 1930 mit 173 699 Mark einen Jahresgewinn von 510 030 (722 446) Mark, aus dem 12 (16) Proz. Dividende verteilt werden sollen. 127 662 Mark sollen vorgetragen werden.

Die Mineralbrunnen Lebertingen-Leinob-Dißenbach N.G. er-zielte im Geschäftsjahr 1931 einen Reingewinn von 53 155 (i. J. 63 935) Mark, wovon 10 (15) Proz. Dividende verteilt werden.

Zahlungseinstellung. Tertuliana Anton und Alfred Leh-mann N.G., Berlin. Die Firma schloß bereits im letzten Jahr mit einem Verlust von 955 000 M. ab.

Markte

Stuttgarter Schlachtwirtschaft vom 26. April. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 15 Ochsen, 35 Bullen, 280 Jungbullen, 332 Rinder, 343 Kühe, 1297 Kälber, 2086 Schweine, 20 Schafe, 6 Jiegen. Davon blieben un verkauft: 2 Ochsen, 3 Bullen, 15 Jungbullen, 15 Kühe, 30 Schweine. Verkauf des Marktes: Grobvieh und Schweine mäßig be-lebt, Kälber lebhaft.

Ochsen:		Kühe:	
ausgemästet	nichtgemästet	fleischig	gering gemästet
28-33	21-4	26-4	21-4
24-27	—	13-15	—
21-23	—	9-11	—

Bullen:		Kälber:	
ausgemästet	nichtgemästet	fleischig	gering gemästet
24-26	34-25	48-40	46-48
22-23	32-23	42-46	40-44
19-21	19-21	36-40	36-39

Rinder:		Schweine:	
ausgemästet	nichtgemästet	über 300 Pfd.	unter 300 Pfd.
34-36	34-35	42	40
26-31	28-31	41-42	39-40
22-24	22-24	200-240 Pfd.	40-41
—	—	100-200 Pfd.	38-39
—	—	120-160 Pfd.	36-38
—	—	unter 120 Pfd.	35-36

Lämmer:		Ziegen:	
ausgemästet	nichtgemästet	ausgemästet	nichtgemästet
22-25	—	28-34	28-33
17-20	—	—	—

Pforzheim, 26. April. Kaltrieb: 4 Ochsen, 8 Kühe, 50 Rinder, 24 Fohlen, 57 Kälber, 355 Schweine. Preise: Ochsen 1. 31-32, 2. 27-30, Fohlen 1. 26, 2. und 3. 24-22, Kühe 1. 24, 2. und 3. 20-12, Rinder 1. 34-36, 2. 30-33, Kälber 2. 45-48, 3. 30 bis 43, Schweine 2. 41-43, 3. 42-44, 4. 39-41 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 15-23, Ferkel 33, — Niederstellen: Saugschweine 15-24, — Endmischschweine: Ferkel 28 bis 42, Milchschweine 16-22, — Oberstellen: Milchschweine 12 bis 18, — Tullinger: Milchschweine 12-18 M.

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 13-15, Weizen 13.40, Roggen 13-13.50, Gerste 10-11, Haber 9.50-11, Weizen 8.50-10.50, — Heubelheim: Kernen 14-14.60, Weizen 12.50-13.50, Gerste 8, Haber 8.80-9.50, — Reutlingen: Weizen 14-15.50, Dinkel 10.80, Erbsen 15, Weizen 14, Weizen 13.50, Gerste 10-12, Kleinfarmen 85 bis 105, Haber 9-10, — Koch: Weizen 13, Dinkel 9.50-11, Gerste 9.50-10, Haber 9.20-10, — Tullinger: Weizen 13-14, Gerste 9.50-10, Saatgerste 11-12.50, Haber 9.50-10, Saathaber 11-13, — Ulm: Weizen 13.50-14, Roggen 11.70-12, Saatgerste 10, Gerste 9.30-9.40, Saathaber 9.50, Haber 7.70-8.20, Weizen 7-8.60 M.

Das Wetter

Hochdruckgebiete befinden sich im Norden und Westen. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach auflockerndes und vorwie-gend trockenes Wetter zu erwarten.

Zu kaufen gesucht

Gute geb., nur amerik. Luxus-Automobile, Baujahre 1928-1932. Briefe mit Völkiger Umschr. anbt. Substanz Preisangebot unter R.N.K. 3308 an Ala-Hausenstraße 4, Yggler, Berlin W. 35.

Unkündbare Darlehen

Für alle Zwecke. Keine Wartezeit. Begrenzte Spar- und Tilgungszeiten. Günst. Mobiliar- u. Zweckspargesellschaft „Selbsthilfe“ G. m. b. H., Stuttgart, Kronenstr. 41, Telefon 292 37. Vertrauensvolle Vertreter bei guter Verdienstmöglichkeit gesucht.

Geitordene: Johann Ellrich, Oberbahnwärter a. D., 67 Jahre, Calmbach / Bertha Deininger, geb. Henke, 44 J., Knecht-burg / Wilhelm Kläger, 65 J., Horb / Christine Kappeler, geb. Frey, 43 J., Besenfeld O.B., Freudenstadt.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage Haus, Garten- und Landwirtschaft.

Die bekannt billigen, ungebleichten

Damast-Reste

für Tisch- und Bettwäsche
sind wieder eingetroffen.

RESTE für Hemden
und Waschkleider
staunend billig
bei

Gottlieb Schwarz

Herrenbergerstr.

Wegen Umzugs verkaufe ich auf dem
Donnerstag-Markt
am hiesigen Marktplatz sehr gute und
dabei billige

Herren- u. Knabenkleider aller Art.

Vom 30. April ab befindet sich mein Geschäft, das
älteste Geschäft am Platz, in der Herrenbergerstraße.
Mein Grundplan wird auch ferner sein, meine Kunden
nur recht zu bedienen.

**Fr. Klafz, zur billigen Nagold
Quelle, Nagold**

Farben und Lacke

jeder Art
für Industrie, Gewerbe und Privat
sowie sämtliche

Maler-Utensilien

Mattierungen, Polituren, Belzen
Fußbodenwachs, Bodenöl, Möbelputz etc.
kaufen Sie am besten
im Nagolder Spezialgeschäft

K. Ungerer

Telefon Nr. 4

Während des Umbaus meines
Ladens befindet sich der Ver-
kauf vis-à-vis im Hause von
Heinrich Kapp. D. O.

Empfehle mein Lager in

Ordnungsmehl
Reinmehl
Sojafschrot
Haferchalermelasse

Otto Lehre - Nagold
Mehl und Futtermittel - Tel. 42.

Morgen zum Jahrmarkt

Stand beim Röhle

Schöne, veredelte Buschrosen
verschiedene Farben Stück 25 Pfg.

Hochstammrosen, Flieder, Schneeballen, Mandel-
bäumchen, Lilien, Pfingstrosen, Christrosen, groß-
blum. Herbstastern, 20 Pfg.

Ferner
einige 1000 Stadiolen v. Stück 5 und 10 Pfg.,
Neuheiten in Dahlien-Knospen, „Flammend Herz“ usw.
zu haben bei

NEEF aus Stuttgart - Wangen.

Großer, billiger Trikotwaren-Berkauf

am Markt in Nagold des seit Jahren bekannten
Standes 1000, er befindet sich wieder am alten Platz
vor der Apotheke und ist erkenntlich an der ausgehän-
gen grünen Fahne mit Nummer 1000

Nur einige Beispiele:
Damenstrümpfen, in Seide platt, das Beste nur 1.-M.
Damenstr. -Hosen in Watte 50 P., das Beste nur 0.60 M.
Damenstr. -Hosen, warm gefüttert nur 60 P. bis 1.-M.
Damenstr. -Hose in Seide platt, das Beste nur 1.50 M.
Kinderstr. -Hose nur 50, 60, 70, 80, je nach Größe
Kinderhemden das Stk. nur 30, 40, 50, 60, 70, 80 P.
Herren-Einjah-Hemden, das Stk. nur 90 P. bis 1.30 M.
Herrenhosen in Watte nur 80 P., in wollgem. nur 0.90 M.
Damenhemden außergewöhnlich das Stück nur 1.-M.
Hemdhoften in Seide gefüttert, spottbillig.
Kommen Sie! Kein Kaufzwang! Sie werden hassen
über meine billigen Preise trotz meiner guten Qualität.

Verteiler überall gesucht!



Scheuen Sie sich nicht, einige Mark mehr anzulegen

Für 63 Mk. erhalten Sie schon das gute Edelweiß-Herrnrad Nr. 11 A mit Torpedo und prima Bewehrung (Dunlop oder Continental) und Frankosendung. Der zum Edelweißrad verwendete Rahmen ist aus erstklassigen Rohmaterial und von erstklassigen Fertigkeiten. An allen Verbindungsstellen ist er reichlich verstärkt und Belastungsproben von 12 Zentnern haben am Rahmen nicht das Geringste zu ändern vermocht. Alles Weitere ist in unserem Katalog 130 zu lesen, welchen wir Ihnen gern gratis und franco zusenden. Fahrräder, Nähmaschinen und Gummirollen mit unserer über 25 Jahre gut geschützte Marke Edelweiß sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unseren Vertretern. Stahler über 1/2 Million Edelweißfahrräder gefertigt. Das konnten wir wohl rühmlich, wenn Edelweißrad nicht gut und billig wäre.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 63
Fahrrad-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

Kampf dem Krebs!

Einmaliger großer Vortrag

für alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre!

Am Donnerstag, 28. April, abends 8 Uhr
im Saale des Gasth. z. Traube, Nagold, spricht

Ernst Tadsen

der bekannte Volks-Hygieniker und Schriftsteller, Mit-
glied des Verbandes für Volksgeundheit und Lebens-
reform, sowie des Deutschen Bundes für Krebsbe-
kämpfung (Präsident Dr. med. Wetterer) über:

1. Wesen und Entstehung des Krebses.
2. Die Krebsvererbung der Frau
3. Vorbeugung gegen den Krebs.
4. Erkennung und Heilung.
5. Verhütung des vorzeitigen Krebses.

Die Erhaltung der Gesundheit der jungen Frau, Alters-
verhütung und -Beratung, Beseitigung der Körper-
lenz und Magerkeit. Die vielen Unterleibsleiden. Die
Frau von 40 Jahren: Was sind Wechseljahre? Wie
kann die Frau deren schmerzhaften Folgen begegnen? Glück-
lose Ehen: Ihre Ursachen und ihre Überwindungen.
Kampf den Füßleiden.

Kein Kellervortrag! Kein Apparateverkauf!
Unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Not:
— Eintritt 50 Pfennig. —

Sämtl. Sportkleidung

Aermellose Westen
von Mk. 2.90 an

Kalckerbocker
Wander-, Straßen-
und Brechesosen
von Mk. 5.- an

Für Maßanzüge bringe ich mein reichsort.
Lager in

modernsten Herrenstoffen

von Mk. 6.50 an
in empfehlende Erinnerung.

Anfertigung nach Maß bei gar. guter Paßform

Mützen von Mk. 1.20 an Hüte von Mk. 2.70 an
in großer Auswahl

Christian Theurer

Herren- und Knabenbekleidungshaus
Fernsprecher 116

Patente, Gebrauchs-Muster
und Warenzeichen

durch Ing. Karl Utz, Patent-Büro
Pforzheim, Westliche 30, Telefon 4977.

Zum Markt in Nagold!
34 Pfg.-Lager.

Waschschüssel	34 P.	Bleicheisen	34 P.
Waschbrett	34 P.	Milchflaschen	34 P.
Wurden aller Art	34 P.	Aluminiumtopfe	34 P.
Topfuntersch	34 P.	Waschkloppel	34 P.
1 Bund Kleiderbügel	34 P.	Salatbesteck	34 P.
Fahrradschüssel	34 P.	Kartoffelkörbe	34 P.
mit Kette	34 P.	Besteckkörbe	34 P.
Zwiebelbehälter	34 P.	und vieles andere	

1133 Grüne Fahne!

Nagold. 1148

Wegen hohem Festtag besuchen wir den mor-
gigen Viehmarkt nicht, dagegen haben wir
am Freitag, von morgens 8 Uhr ab eine Auswahl
schöne, trachtige

Kalbinnen

sowie junge

Kälber-Rühe

in unseren Ställen in Nagold zum Verkauf stehen,
wozu wir Kauf- u. Zuschiedhaber auf Freitag einladen.

Friedrich Kahn & Max Lassar

Nagold

Gasthof z. Löwen

Ueber den Markt
prima

saure Kutteln

sowie
reichhaltige Speisekarte

Was ist Trethlohn?
Ein gutes Fahrrad,
das Sie bei mir
schon für 45 Mk.
mit 1 Jahr Garantie
erhalten. Ersatz-
teile und Gummi
billigst

Hugo Monau, Nagold
Fahrradhandl., Tel. 88

Morgen auf dem Markt!

Schöne pikante Seglinge

sowie

Spinat,

das Wunder 10 Pfg.

Rech-Lächler.

Zu vermieten!
Großes Zimmer
mit Küche, event. wei-
teres Zimmer dazu.
Schmiedgasse 8.

Eine junge, fehlerfreie
26 Wochen trachtige



**Nutz-
und
Schaffkuh**
hat zu verkaufen
Martin Waser, Nagold.

Damenbart
Gesichtshaar, sowie alle läst.
Haare entfernt schmerzlos
und Garantie. sowie Wargen,
Einfen, Leberflecken, Sommer-
prossen, Schweißbröte, Kopf-
schupp, Haarausfall, graue
Haare, Hornhaut u. Näher-
augen.

Sin am Donnerstag, den
28. April, wieder in Nagold,
Gasthof zum Löwen, von
vorm. 9 bis 6 Uhr abends.
W. Ladener, Stuttgart
Ranzstr. 22.

Gelder

aller Art

Nur Antragsteller mit
einwandfr. Unterlagen
können berücksichtigt
werden.

Ich bin kein Vermittler
Rückporto belegen.
Schriftl. Ang. unt. Nr. 1144
an d. „Gesellschaftler“.

Ca. **700 Mk.**
geg. doppelte Sicherheit
gesucht.

(Hälfte sofort oder spä-
ter). Von wem? sagt
die Gesch.-Stelle ds. Bl.

Einzelprobe
8 1/2 Uhr
Tendre
Pünktlich und
vollständig
erscheinen.



1

Die neuesten

Sommer-Kleiderstoffe

finden Sie in schönster und größter
Auswahl
zu billigsten Preisen
bei

Gottlieb Schwarz

Herrenbergerstr.

Vom 28. April ab werden täglich

elektr. Lohtanninbäder

verabreicht

Clara Bauer - Nagold.

Heute und morgen (Markttag) prima

Mehlsuppe

Stihel zum „Adler“, Nagold.

Marktanzeige!

Der Stand aus Weiden kommt wieder auf den
Markt und bringt eine
Kleinauswahl in Ertrikwaren und Schürzen.

Einige Beispiele!

4 Stück Kinderstrümpfer, kleine	1.00 M.
4 Stück Kinderstrümpfer, größere	35 P., 0.40 M.
schöne Kinderhemden	0.40, 0.50, 0.60, 0.80 M.
schöne Kinderunterröcke	70 P. bis 1.20 M.
Damenhemden	90 P. bis 1.00 M.
Damenstrümpfer	70 P. bis 1.00 M.
Herrenhemden für Werktag	3 Stück 4.00 M.
Einjahhemden	90 P. bis 1.50 M., 2.00 M.

Schürzen

Knabenstrümpfen von 30 P. an
Mädchenstrümpfen 75 P. bis 1.00 M., 1.50 M.
Damenstrümpfen 1.25, 1.50, 1.90 M.
Kleiderstrümpfen 1.90 M., 2.60 M.
Mein Stand befindet sich an der Ecke bei Metzgermeister
Häusler und ist erkenntlich an der Fahne mit Aufschrift

Hier Stand aus Weiden.

Viehdeckendrell

in blau und kariert
äußerst billig

Christian Schwarz

Marktstraße
Bahnhofstraße

Bergeffen Sie nicht

Bürsten- waren Korb- waren

preiswert
Gotthilf Katz
Vorstadtplatz.

Moderne
Künstlerhalsketten
mit Porzellan-
Handmalerei
G. W. Zaiser, Nagold

Beachten Sie mein
Schaufenster!

Stachelbeer-

Hochstammchen
sehr schön, sehr billig um
zu räumen, empfiehlt

Fr. Schuster
Bäckererei, Nagold.

am Markttag Ihren
Bedarf an Lebensmit-
teln im Spezialhaus

LUGER

einkaufend!

Würfelzucker
5 Pfund 2.-

Kristallzucker
5 Pfund 1.80

Milch, halbreifer
Stangenkäse
Pfund —.38

Dänischer
Schweizerkäse
1/2 Pfund —.30

Hartgries-
Bandnudeln
Pfund —.38

Makkaroni
mit Ei
Bandnudeln
mit Ei
Pfund —.45

Roß-Zibeben
1 Pfr.-Sack 19.75

Im Reich der Malaria

Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe

Weltbekannt sind die Pontinischen Sümpfe in Italien, südlich von Rom, die von der Via Appia, der alten Heerstraße, — Mussolini hat sie zur besten Autostraße Italiens umgebaut — 60 Kilometer lang schnurgerade durchschnitten werden. Einst die Kornkammer Roms, ist das 80 000 Hektar große Gebiet seit vielen Jahrhunderten ein großes Sumpfgebiet, das wegen seiner Malariaefahr und der dort in Massen auftretenden Malariafieber, der berüchtigten „Anopheles“, ängstlich gemieden wurde, und dessen Existenz zeitweilig das angrenzende Gebiet der römischen Campagna und sogar die Stadt Rom selber gefährdete.

Nach Nordosten werden die Pontinischen Sümpfe durch hohes Gebirge begrenzt, während sich nach Südwesten zwischen das Meer und die Sümpfe eine breite Sanddüne schiebt, die den Abfluß der aus dem Gebirge kommenden Wasserflüssen hindert und eben dadurch die Verumpfung bewirkt.

Der erste größere Versuch einer Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe wurde von Pius VI. gemacht. Es war gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Die technischen Hilfsmittel waren jedoch damals nicht ausreichend für ein derartig riesenhaftes Unternehmen, und das begonnene Werk konnte nicht zu Ende geführt werden. Mussolini, der von Anfang seiner Regierungszeit sein Augenmerk in besonderem Maß auf die Landwirtschaft und die Melioration des Bodens richtete, packte energisch und zielbewußt das Problem der Pontinischen Sümpfe an. Den Ausgangspunkt hierfür bildete das Gesetz vom 24. Dezember 1928, durch das vor allem die finanzielle Grundlage für das große Werk unter Beihilfe des Staats geschaffen wurde. Die Arbeiten in den Pontinischen Sümpfen sind in den letzten Monaten trotz der wirtschaftlichen Ungunst der Zeit weitestgehend gefördert worden. Durch die damit gleichzeitig verbundene Bekämpfung der Malaria ist es ein im wahrsten Sinn des Wortes humanitäres Werk.

Es ist kein leichtes Werk, das die Arbeiter hier vollbringen. Zuweilen stehen sie knietief im Wasser, und die Malaria, der kaum einer entgeht, ist ein tödlicher Feind. Aber das Menschenmögliche geschieht, um den hier Arbeitenden das Los erträglich zu machen. Die Arbeiter stammen aus den verschiedensten Gegenden Italiens und sind trotz der heutigen schweren Krise überhaupt Arbeit gefunden zu haben. Es sind gegenwärtig etwa 18 000 im Gebiet der Pontinischen Sümpfe, deren Zahl sich jedoch in den heißen Sommermonaten wegen der dann zunehmenden Malariaefahr bis auf 3000 zu verringern pflegt.

Das Gebiet der Pontinischen Sümpfe darf man sich nicht als einen einzigen großen Sumpf vorstellen. Es ist zum Teil verumpftes Waldgebiet, teils hat es den Charakter einer Steppe, an anderen Stellen wieder sind durch die Ueberflutung wahre Binnenseen entstanden, die nur durch eine schmale Dünenwand vom Meer getrennt sind.

Die Fruchtbarkeit des Bodens in dem bereits meliorierten Gebiet der Pontinischen Sümpfe ist außerordentlich groß. Versuche mit Reisanlagen haben Rekordleistungen ergeben, wie sie noch an keiner anderen Stelle Italiens erzielt wurden. Anpflanzungen von Tomaten ergaben bis zu 2000 Zentner je Hektar. Und diese hohe Produktionskraft des Bodens rechtfertigt, wenn es dazu im Hinblick auf die Malariaabkämpfung überhaupt noch einer besonderen Rechtfertigung bedürfte, die hohen Summen, die für die Urbarmachung der Pontinischen Sümpfe ausgegeben werden. Die Kosten der Bonifizierung eines einzigen Hektars voll bebaueter Fläche einschließlich des lebenden und toten Inventars werden hier auf etwa 30 000 Lire gleich 6600 Mk. beziffert. Für das ganze Gebiet der Pontinischen Sümpfe würde das eine Ausgabe von etwa 2,5 Milliarden Lire oder 550 Millionen Mark bedeuten.

Jetzt bauen!

Steuerbefreiung bei Wohnungsneubauten

Vom Württ. Handwerkskammertag Stuttgart wird uns mitgeteilt: Während nach dem bisherigen Württ. Recht die jährliche Freiheit von der Gebäudesteuer nur für die Wohnungsneubauten gewährt wurde, bei denen die Wohnungen in Nichtsicht und Auslastung das beim Mittelstand übliche Maß nicht überschritten, trat nach der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 für alle Wohngebäude, die in der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1934 bezugsfertig

werden, eine weitergehende Steuerbefreiung ein, und zwar in folgender Weise:

- a) von der Gebäudesteuer des Staats und der Gemeinden bis 31. März 1939;
- b) von der Einkommen- und Körperschaftsteuer bis 31. Dezember 1938;
- c) von der Vermögenssteuer bis 31. Dezember 1938;
- d) von der Aufbringungsumlage bis 31. Dezember 1938.

Die Steuerbefreiung erstreckt sich neben den Wohngebäuden auf die überbauten Grundflächen und die zugehörigen Hofräume und Hausgärten, sie kann jedoch hier höchstens bis zum 12fachen Betrag der überbauten Grundflächen eintreten. Dient ein Gebäude teils Wohn-, teils anderen, z. B. gewerblichen Zwecken, so gilt die Befreiung nur für den Teil, der dem Wohnzweck dient. Maßgebend für die Ermittlung des betreffenden Teilwerts ist das Verhältnis der Jahresrohmiets (z. B. Verhältnis der Jahresrohmiets des Wohnteils und des gewerblichen Teils des Neubaus). Die Befreiung findet nicht statt bei Gebäuden, die mit Hilfe einer Brandentschädigung hergestellt werden.

Daraus geht hervor, daß durch die W.D. vom 1. 12. 1930 die Steuerbefreiung von Wohnungsneubauten beträchtlich ausgedehnt wurde, weil sie jetzt nicht nur für sogenannte Mittelstandswohnungen gilt, und weil sie sich nicht bloß auf die württ. Gebäudesteuer, sondern auch auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer, sowie die Vermögenssteuer und die Aufbringungsumlage erstreckt. Andererseits steht aber nach heutigem Recht fest, daß die Wohnungsneubauten, die nach dem 31. März 1934 bezugsfertig werden, überhaupt keine Steuerbefreiung mehr genießen. Durch diesen Termin kommt der in den größten Genuß der Steuerfreiheit, der den geplanten Neubau möglichst bald ausführt. Wer noch bis 31. Dezember 1932 bzw. 31. März 1933 mit seinem Wohnungsneubau fertig wird, genießt noch eine sechs-jährige Steuerfreiheit, wer ihn dagegen erst ein Jahr später beendet, kommt nur noch auf eine fünf-jährige Steuerfreiheit. Wer deshalb einen Neubau finanzieren kann, der verwirklicht seine Baugesamten im eigenen Interesse bald. Er trägt dadurch, was die Allgemeinheit durchaus anerkennen muß, auch in seinem Teil zur Belebung der gesamten Bauwirtschaft und damit der Wirtschaft im allgemeinen bei.



Aus der Deutschen Turnerschaft

Unterer Schwarzwald-Rogold-Turngau.

Nachdem am Sonntag, den 17. April eine Turnwart- und Vorturnerschule für den oberen Bezirk in Rogold stattgefunden hat, wurde am Sonntag, den 24. April eine solche für den unteren Bezirk in der Turnhalle in Engelsbrunn durchgeführt. Während der Besuch in Rogold etwas zu wünschen übrig ließ, waren die Vereine des unteren Bezirks fast vollständig vertreten. Der umfangreiche Übungsstoff umfaßte die Frei- und Pflichtübungen für das Gauturnen in Calmbach. In abwechselungsreicher Folge wurden die einzelnen Übungsarten gründlich behandelt. Auch konnte die ersteiliche Feststellung gemacht werden, daß in den Vereinen schon tüchtig gearbeitet wurde. Im Anschluß hieran gab Gau-Oberturnwart Grogmann noch einige Erläuterungen und forderte zu pünktlicher und gemessenhafter Meldung auf. In Calmbach tritt die gesamte Turnertage bis zum 18. Lebensjahr gemeinsam auf den Plan. Außerdem findet im August im oberen Bezirk die Austragung der Volksturnmeisterschaften statt. Weiter ist für den Herbst ein Kunstturn-Wettbewerb innerhalb des Gauwes geplant. Eine große Arbeit wurde an diesem Vormittag geleistet. Von nachm. 2 Uhr ab wurden die Frühjahrs-Waldläufe durchgeführt, die gegenwärtig auch innerhalb der Deutschen Turnerschaft ausgetragen werden. Sie unterscheiden sich von den Staffelläufen dadurch, daß die ganze Strecke jeder einzelne Läufer durchzuläufen hat, während bei den Staffelläufen die Strecke auf verschiedene Läufer verteilt ist. Hierbei wird den Lungstreckenläufern willkommene Gelegenheiten geboten, sich in der Schnelligkeit und Ausdauer im Wettkampf zu messen. Die Läufe bestanden in einem Hauptlauf für Turner (4350 Meter) und einem Jugendlauf (3350 Meter). Die durchzuläufende Strecke hatte zum Teil mäßige Steigung. Insgesamt traten 60 Läufer am Ablauf an. Der Lauf gestaltete sich sehr interessant und es hatte sich hierzu eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden. In knapp ½ Stunden war der Lauf beendet. Die Teilnehmer und Gäste versammelten sich in der Turnhalle zu einem gemütlichen Beisammensein, wo der Gau-Turnwart die Preisver-

teilung mit ermunterten Worten vernahm und seiner Freude über das gute Gelingen besonders Ausdruck gab. Es kann festgestellt werden, daß gute Leistungen zu verzeichnen sind. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Hauptlauf, Turner: 1. Otto Rieginger-Feldrennath 14,49 Min., 2. Otto Wader-Feldrennath 14,58,2 Min., 3. Hermann Engisch-Engelobrand 15 Min., 4. Eugen Obrecht-Feldrennath, 5. Willi Kunzmann-Engelobrand. 2. Jugend: 1. Gotthilf Rieginger-Feldrennath 11,37,2 Min., 2. Wilhelm Schwemmler-Kiebelbach 11,41,4 Min., 3. Eugen Gottschalk-Engelobrand 11,42 Min., 4. Ernst Conzelmann-Feldrennath, 5. Fritz Genthner-Feldrennath. 3. Mannschaftskampf: Turner: 1. TB. Feldrennath 7 P., 2. TB. Engelsbrand 17 P., 3. TB. Döbel 27 P., 4. TB. Kiebelbach 54 P., 5. TB. Alzenberg 57 P., 4. Jugend: 1. TB. Feldrennath 19 P., 2. TB. Calmbach 23 P., 3. TB. Kiebelbach 29 P., 4. Döbel 33 P., 5. TB. Engelsbrand 136 P. Spmt. Sch.

Sport

Handball

TB. Remmingsheim 1. — TB. Hochdorf 2. 3:7 (2:2)
TB. Remmingsheim 2. — Hochdorf Jugend 0:5 (0:3).
Hochdorfs 2. Mannschaft und Jugend wollten gestern in Remmingsheim um gegen den dortigen Turnverein ein Freundschaftsspiel auszutragen. Hochdorfs beide Mannschaften waren Remmingsheim technisch überlegen und konnten einen sicheren Sieg nach Hause nehmen. H. 2. Mannschaft konnte durch den schmalen Platz A. sich in der ersten Halbzeit nicht zusammenfinden, erst gegen Schluß des Spieles kam die technische Überlegenheit H. zur Geltung. A. lautes unsporliches Benehmen fiel unangenehm auf, die Unkenntnis der Spielregeln kann nicht durch ungerechtfertigtes Reklamieren ausgeglichen werden. Gut Heil.

Für das Turnfest vom 22. bis 30. Juli 1933 rechnet man mit einer Teilnehmerzahl von 200 000. Da Stuttgart diese nicht allein unterbringen kann, müssen alle Städte im näheren Umkreis, wie Ludwigsburg, Kornwestheim, Feuerbach und Göttingen, herangezogen werden. Für die Unterbringung der Turner kommen außer zahlreichen Privatquartieren Massenquartiere in Betracht, wie Schulen, Turnhallen und leerstehende Fabrikräume, ferner die jetzt unbenutzten früheren militärischen Gebäude in Ludwigsburg. Wie nach mitgeteilt wurde, soll über die Dauer des Festes vom 22. bis 30. Juli 1933 die Postzeitung voraus-sichtlich ganz aufgehoben werden, auch in Ludwigsburg.

Fußball

Kohrdorf (A-Klasse) — Hailerbach (B-Klasse) 4:2 (1:1)
Die Aufstiegskandidaten trugen heute in Hailerbach ein Freundschaftsspiel aus. Sie wurden in Hailerbach geschlagen, denn das Vorspiel endete mit 0:7 Toren für Kohrdorf. — Kohrdorf hat Anspiel, mußte aber gleich den Ball den Hailerbachern überlassen, da diese gleich etwas überlegen spielten und gefährliche Angriffe auf Kohrdorfer Tor machten. Die Hailerbacher fanden sich gut zusammen und konnten bald ein Tor für sich buchen. Nun nahmen sich die Kohrdorfer mehr zusammen, aber Hailerbachs Hintermannschaft stellte sich ihnen entgegen. Nach einem schönen Zusammenspiel gelang ihnen der Ausgleich. Bis zur Pause blieb der Kampf offen und mit 1:1 wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause waren die Kohrdorfer etwas überlegen, aber der Torwart behütete gut seinen Kasten. Bald nachher erzielte Kohrdorf ein zweites Tor und kurz darauf ein drittes 1:3. Hailerbach gab sich noch nicht geschlagen, sondern kämpfte mit aller Energie und holte noch ein Tor aus. Es geht dem Ende zu, die Leistungen lassen etwas nach und kurz vor dem Schlußpfiff mußte Hailerbach ein sehr leidliches Tor einstecken. 4:2 für Kohrdorf. Kohrdorf stellte eine sehr starke Mannschaft, die oft durch ihr schönes Zusammenspiel übertrug und so zum Siege kam. Hailerbach fand sich gut zusammen und stellte sich seinem Gegner als starke B-Klassen-Mannschaft gegenüber. Der Schiri konnte gut gefallen.

Geschäftliches

Voller Begeisterung äußert sich Fräulein E. K. in B. über die von der Maggi-Gesellschaft, Berlin W 35, auf eingesandte Gutscheine erhaltenen Prämien: „Ich habe schon viele Bestände in meiner Kustener, doch ihre Kaffeelöffel rechnen mit zu den schönsten“. Dies beweist, daß die als Prämien von der Maggi-Gesellschaft ausgegebenen Gegenstände, wie Tücher, Gabeln, Messer, Tischtücher usw. von bester Qualität sind und viel Freude machen. Das fleißige Sammeln der Maggi-Gutscheine lohnt sich. Bei der täglichen Verwendung der verschiedenen Maggi-Erzeugnisse ist recht bald die nötige Anzahl Gutscheine beisammen.

Büchertisch

Zusammenbruch der Ehe? Ueber diese im Aufstiegsprozess unserer Zeit so entscheidende Frage erscheint demnächst ein Sonderheft der Süddeutschen Monatshefte (München). Die rechtlichen Verhältnisse, die Entwicklung in den verschiedenen Ländern, Mißstände und Wege zur Abhilfe werden von Sachkennern besprochen.
Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Rogold, Bestellungen entgegen.

Zumpe macht Karriere

Eines Pechvogels laßige Geschichte von Felix Adner

„Wißt du wirklich noch kämpfen?“ sagte Erwin zu Anton, der in der Gaststube auf der Chaiselongue lag und sich massieren ließ.

„Klar! Warum denn nicht?“
„Nann Gottes, du mußt doch schon so erschöpft sein! Die Hitze, das dauernde Aufstehen und Quasseln... biste denn nicht nervös?“

„Kenn' ich gar nicht, Erwin!“ entgegnete Anton phlegmatisch. „Weißte, ich bin ganz frisch... jawohl. Und ich freue mich, daß es der Zufall so gefügt hat, daß ich heute wieder mal mit einem Guten kämpfe. Ich wills ihm schon zeigen, daß unser Ring kein Rummelplatzring ist...“

„Ja, willst du denn Berufsboxer werden?“
„Will ich! Das muß ich!“

„Ich verstehe dich nicht... früher wolltest du doch nichts vom Berufsboxertum wissen.“

„Früher... ja Muttters wegen... aber sie wird mich verstehen... und dann, ich brauche dringend 100 000 Mark!“

„Zu was denn?“
„Ich will ein Rittergut kaufen!“

„Was brauchst du als Boxer ein Rittergut!“
„Das verstehst du nicht! Ich habe... na, ganz offen... ich habe den Größenwahn getrieben... aber jetzt schar dich raus und laß mich zehn Minuten in Ruhe.“

„Ihren Mut in Ehren, Herr Zumpe. Aber müssen Sie sich gerade mit Matone schlagen?“

„Warum denn nicht? Matone ist kein großer Boxer!“
„Boxer... weniger, aber ein Kraftler, der alles einsteckt und der seine Gegner einfach niedertreibt durch seine Masse!“

„Ich bin auch nicht von schlechten Eltern!“
Schmeling nickte und sein Blick umfaßte den ruhenden Zumpe. Der Körper war hart und wundervoll durchmodelliert, das sah er. Am meisten aber gefiel ihm die unerschütterliche Ruhe.

Er fragte wieder: „Sie haben bisher nur als Amateur geborgt?“

„Herr Schmeling... ich bin nicht so ganz neu, wie Sie denken. Nach den Kämpfen werde ich Ihnen einmal den Namen nennen, der aus mir den Boxer machte!“

„Warum sind Sie denn nicht an die Öffentlichkeit getreten? Es fehlt uns doch wirklich an guten Boxern!“

„Das tat ich... meiner Mutter zuliebe... die hat mich, es tut ja tun!“

„So... Ihrer Mutter zuliebe... und jetzt?“

„Jetzt... will ich schaffen...!“

„Warum der Wechsel jetzt?“

„Ich brauche 100 000 Mark... und mehr noch!“

„Die glauben Sie im Boxsport zu verdienen?“

„Ich glaube es!“

Es kam zu dem Boxkampf. Der Ring war torrest hergerichtet. Unter dem Jubel der Zuschauer traten die beiden Kämpfer Zumpe und Matone in den Ring. Zumpe wog 176 Pfund, Matone 208 Pfund. Alle Formalitäten wurden so gründlich erledigt, daß die Boxsportbehörde ihre Freude daran gehabt hätte. Endlich war alles so weit. Der Gong ertönte. Erste Runde.

Wie ein Tiger war Anton aus seiner Ecke und griff den Gegner an. Sein Plan war... ihn zehn Runden lang durch den Ring zu hegen, alle Beweglichkeit und Schlagkraft auszunützen, daß ihm die Luft knapp wurde.

Schmeling hatte erst ein mitleidiges Lächeln auf seinen Zügen, als Zumpe anzugreifen begann, aber langsam schwand das doch, denn Zumpe erwies sich als ein Kämpfer von einer Schnelligkeit, wie sie vorbildlich war, und schlagen konnte er aus allen Lagen.

Aus allen Richtungen kamen die Häufe.

Der italienische Riese nahm Zumpe im Anfang schelmisch nicht ganz ernst.

Grinsend ließ er sich treiben, als ihn aber ein kurzer, harter Stopper Zumpes seitlich am Kinn traf, da spürte er doch, daß der Gegner nicht aus schlechtem Holze geschnitten war. Er setzte Dampf auf, immer noch nicht voll aus sich herausgehend.

Zumpe aber deckte seine wuchtigen Schläge und Stöße so fabelhaft ab, daß das Publikum begeistert aufschrie.

Gong

„Was meinen Sie, Schmeling?“ fragte Strong den Meister.

„Fabelhaft, dieser Zumpe! Boxer kann er wie ein alter Routinier. Ich bin ehrlich gespannt!“

„In der nächsten Runde wird ja Matone losgehen. Da wird sich zeigen.“

Die anderen stimmten ihm zu.

„Einem solchen Boxer sollte man weiterhelfen!“ meinte Frau Christa Plebke.

„Wird geschehen, gnädige Frau!“

(Fortsetzung folgt.)

Haus-Garten- und Landwirtschaft

Beilage zum Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ / Mittwoch, den 27. April 1932

Hederichbekämpfung.

Die Frühjahrseinstellung ist im vollen Gange. Das Anziehen der Getreidepreise wird manchem Landwirt Veranlassung geben, größere Flächen Sommerung zu bestellen. Die Sommerung, insbesondere der Hafer ist aber in vielen Gegenden durch das Unkraut (Hederich) bedroht. Der Praktiker weiß, daß ein durch Hederich überwachter Schlag einen ganz erheblich geringeren Ernteertrag bringt. Ohne im Verhältnis zur sonst eintretenden Ertragsminderung stehenden Ausgaben kann der Landwirt durch Anwendung eines vom Deutschen Pflanzenschutzdienst anerkannten Bekämpfungsmittel wie Odrant, das bei Georg Dreier & Co., Frankfurt a. Main, erhältlich ist, den Hederich sicher vernichten. Odrant ist ein in Wasser leicht auflösbares Pulver. Die Ausbringung erfolgt am einfachsten und reichlichsten, wenn man aus das Ein auf der Spritze ein Seilstück legt, Odrant in der benötigten Menge darauf gibt und die erforderlichen Wassermengen darüber gießt. Die Odrantlösung soll 1 bis 1,25% ig sein und sind mit dieser Konzentrationsmenge im letzten Jahre sehr gute Erfolge erzielt worden. Auf 100 Liter Wasser ist also 1 bis 1,25 kg Odrant zu geben. Um den Hederich oder andere Unkräuter auf einem Pflanzlichen Tagwerk zu vernichten, sind etwa 200 Liter Lösung auszubringen, auf einem Bruchteil Morgen 20 Liter oder je ha 800 Liter. Wenn der Hederich das 3. oder 4. Blatt zeigt, ist der günstigste Zeitpunkt zur Bekämpfung. Die Odrantlösung kann jederzeit auf die abgetrockneten Pflanzen verspritzt werden und leistet sich die Wirkung nach besonders bei warmem Wetter. Nach Gebrauch sind die Spritzen mit reinem Wasser auszuspülen. Das Getreide oder die Unterarten werden keineswegs beschädigt, es tritt vielmehr eine Stimulation des Getreides ein, wodurch das Wachstum des Getreides noch gefördert wird. Die Unkrautbekämpfung ist ebenso notwendig wie die Düngung und andere Kulturmaßnahmen. — Bei der vorgenannten Dosisanwendung ist für die Getreideeinfuhr ist mit aller Vorsicht anzunehmen, daß die Getreidepreise die Unkosten und Mühe doppelt wettmachen werden. Dip. omlandwirt Behrend.

Aufblähen bei Kälbern.

Wenn bereits junge Tränfkälber sich aufblähen, hat das meist seinen Grund in zu gierigem Abschluck der Milch aus dem Eimer. Diesen Kälbern muß man beim Trinken stets einen Finger ins Maul stecken. Dann saufen sie langsamer, mehr als beim Saugen. In vielen Gegenden wird das Tränken überhaupt von Anfang an in dieser Weise vorgenommen und viele Wochen belabhalten. Da solche ungestüme Kälber meist schon sehr hungrig sind, wenn die Milch kommt, wäre auch zu erwägen, ob man ihnen nicht eine Zugabe machen soll. Man kann nicht so genau nach dem Alter der Kälber gehen. Das eine Tier ist von Beginn an stärker als das andere, oder es entwickelt sich schneller, so daß es meist als ein günstiges Zeichen anzusehen ist, wenn ein Kalb die Tränzeit nicht abwarten kann. Das Aufblähen kann ferner von zu kalter Milch herkommen. In diesem Falle folgt bald der Durchfall, der bekanntlich jungen Kälbern sehr gefährlich werden kann. Man hat dann zunächst für stopfende Mittel zu sorgen, wie Kreide oder Buchenolze, und hat außerdem besondere Achtsamkeit auf die Temperatur der Milch zu legen. Die Milch soll stets kuhwarm sein. Um sie immer mindestens auf dieser Temperatur zu halten, empfiehlt es sich, beim Melken noch einen Eimer mit heißem Wasser bereit zu halten. Dann spült man die Wütte, aus der man tränken will, erst vorher mit heißem Wasser aus. So ist das Gefäß schon vorher angewärmt, ehe die Milch eingegeben wird. Weiter führt zum Aufblähen häufig die Verabreichung von schwerverdaulicher Tränke, so von Milch mit ungebrühtem Schrot- oder Kleinsutter, insbesondere in zu frühem Alter. Rohes Schrot oder rohe Kleie verträgt das Kalb nach vier bis fünf Wochen noch nicht, da seine verschiedenen Magenabteile noch nicht alle genügend ausgebildet sind. In diesem Falle lasse man die Schrot- oder Kleiebeigabe wieder befehle und gebe bis zur Gesundung des Kalbes nur süße Milch. Erst dann beginne man wieder mit Zusätzen, nehme aber nur gebrühte Schrote oder Kleie oder saure Milch. Endlich kann das Aufblähen, sofern es trotz aller Sorgfalt regelmäßig wiederkehrt, auf allgemeiner Magenschwäche beruhen. Solche Kälber sind entweder von Natur zu schwach oder beim Tränken bereits vorher derart versehen, daß sie nicht mehr zu kurieren sind. Sie gehören auf die Schlachtabant. Eine Ausnahme ist es jedoch bei Kälbern, daß sie an einem tuberkulösen Verschluss des Pfortners, der Ausgangsstelle des Magens in den Darm, leiden. Es ist zwar bei tuberkulösen Kälbern zuweilen zu finden, aber Kälber kommen gewöhnlich nicht schon mit der Tuberkulose auf die Welt, sondern erwerben diese Krankheit meist erst später durch Ansteckung.

Verfolgte nützliche Kleintiere

Immer treten leider Menschen in Erscheinung, welche die Pflanzen- und Tierwelt durch ihre Vernichtungswut nach jeder Richtung hin zerstören und ihr oft großen Abbruch tun. Gedankenlos werden Zweige und Blumen abgepflückt und nachher weggeworfen, Käfer zertreten, harmlose Kriechtiere und Amphibien getötet, Vogelnester ausgenommen usw. Das Gesetz hat sich des Schutzes vieler Tiere, namentlich der Vögel, und auch seltener Pflanzen angenommen. Was nützen aber die Bestimmungen, wenn sie nicht befolgt werden und nicht genügende Aufklärungen über Tier- und Pflanzenschutz gegeben werden? Hier müßte schon eine eingehende Belehrung in der Schule einsetzen, die von den Eltern zu Hause und auf Spaziergängen gelegentlich zu ergänzen ist. Wir gehen in das Freie und treffen den braunen Gras- und grünen Wasserfrosch. Sie und die anderen Frösche vertilgen viele unangenehme Insekten und sind also besonders nützlich. Aber Ländler ist der Welt Lohn; da kommen nämlich die berüchtigten Froschfänger, um ihr graufames Handwerk auszuüben. Den Tieren schneiden, oder damit es schneller geht, reißen sie bei lebendigem Leib die beiden Hinterextremitäten Knapp am Rumpfe ab und werfen den verstümmelten Körper fort. Unter großen Schmerzen müssen die armen Geschöpfe dann zugrunde gehen, nur, damit die Schenkel verblühten Leuten als Speise dienen können! Hier hätte das Gesetz Abhilfe zu schaffen! Ebenso nützlich wie die Frösche sind die Kröten, die besonders nachts sichtbar werden. Sie gelten als vorzügliche Insekten-, Würmer- und Nachtschneckenvertilger und sind darum in Gärten sehr zu begrüßen. Giffige gibt es nicht, wenn sie auch beim Anfaßen oft einen scharfen Saft ausströmen. Dasselbe Schicksal wie

sie verdienen die Feuerälsamander und Wassermolche, die uns von Nutzen sind.

In einem sonnigen Steinhausen roschelt eine grüne Eidechse; sie späht nach Insekten und Würmern. Alle bei uns vorkommenden Eidechsen sind ungestaltig und durch das Vertilgen von vielen schädlichen Insekten sehr nützlich. Man schütze sie, wo man sie trifft. Verwandt mit den Eidechsen ist die braune Blindschleiche, die den Schlangen äußerlich ähnelt; sie nährt sich von Insekten und allerlei Kleintieren und ist daher ebenfalls zu schonen. Von den Schlangen kommt am häufigsten bei uns die harmlose Ringelnatter vor, die man an den gelblichen Flecken am Hinterkopf erkennen kann. Die Schlangen sind durch das Verzehren von Mäusen überwiegend nützlich, selbst die Kreuzotter beißt ungerneigert Menschen. Sämtliche Kriechtiere und Lurche zeigen sich als vorzügliche Vertilger von Insekten, schädlichem Gewürm und Mäusen und verdienen den größten Schutz. Sämereien und Beeren verzehren sie nicht.

Tiere, denen unberechtigterweise nachgestellt wird, sind auch die Fledermaus, der Maulwurf, der Igel und die Spitzmaus. Daß Fledermäuse einem in die Haare fliegen, ist ein Märchen, da sie mit ihren Flügeln, die zum Fliegen dienen, auch das feinste Härchen spüren. Tausende von Mäusen, Nachholtern und Käfern, besonders die Maulwürfer, fallen ihnen zum Opfer, da sie sehr gefräßig sind. Der Maulwurf ist dem Gärtner und Landwirt durch Verzehrung vieler, dem Haushalt schädlicher Tiere wertvoll. Würzeln und Pflanzenstängel fressen sie nicht. Ueber das Auswerfen von kleinen Erdhügeln muß man sich deswegen hinwegsetzen. Sie sind im Notfall aber zu vertreiben, wenn man in ihre Gänge Lappen mit Erdöl legt, da sie diesen Geruch nicht ausstehen können. Der Igel ist ein unerfährlicher Mäuse- und Insektenfänger, sogar die giftige Kreuzotter bildet seine Nahrung. Man schone ihn also auf alle Fälle. Die Spitzmaus hat mit den Mäusen große Ähnlichkeit. Sie kann sich aber nur von tierischer Kost nähren, vertilgt Insekten, Würmer, Schnecken, sogar Mäuse.

Von den nützlichen Insekten seien unter anderen erwähnt: Die Marienkäferchen verzehren Blattläuse. Die Laufkäfer verdienen Schonung, weil sie Raupen und Käfer sowie deren Puppen oder Larven vertilgen. Schonung gebührt ferner dem schwarzen Totengräber. Er wittert die Leichen kleiner Wirbeltiere, begräbt sie gewissermaßen und legt seine Eier hinein, worauf die Leichen den später ausschließenden Jungen zur Nahrung dienen. Andere Spinnen müssen wir sämtlich schätzen. Sie vertilgen Insekten, so z. B. die Räden und die in einer Wohnung befindlichen Motten.

Von den Würmern ist der Regenwurm ein sehr

wichtiges Glied im Haushalt der Natur. Er lockert den Boden und macht ihn so dem Einfluß der Luft zugänglich. Das Tier verwandelt organische Stoffe in Humus. Frische Pflanzenteile oder Wurzel sind ihm zu hart, nur verjaulende Pflanzenteile dienen zu seiner Nahrung. Er sollte daher nicht getötet werden.

Das sind nur die bekanntesten Kleintiere, die man schonen soll. Warum muß gleich jedes harmlose Tier, von dessen Schaden oder Nutzen man nichts Bestimmtes weiß, getötet werden? Man richte sich in diesem Fall lieber nach den Worten: „Leben und leben lassen!“

Zollfreier Weizen zur Hühnerfütterung

Nach einem Erlaß des Bürt. Wirtschaftsministeriums ist zum Bezug von zollfrei eingeführtem, gekennzeichnetem Weizen jeder Hühnerhalter berechtigt, und zwar in der Weise, daß er für jedes Tier (Hühne, Hühner, Küken — ausgenommen Trut- und Perlhühner) bis zu 2,5 kg. Weizen beziehen kann. Anträge auf Ausstellung von Bezugsscheinen für zollfreien Weizen sind an die Gemeindebehörden zu richten. Die Gemeindebehörden haben bei der Ausstellung der Bezugsscheine darauf zu achten, daß die für den einzelnen Hühnerhalter zuständige Weizenmenge nicht überschritten wird. Die Weizenbezugsscheine müssen auf mindestens 100 kg. lauten. Die Bürgermeisterämter werden ersucht, darauf hinzuwirken, daß sich gegebenenfalls mehrere Hühnerhalter, an die einzeln 100 kg. Weizen nicht abgegeben werden dürfen, für die Ausstellung eines gemeinsamen Bezugsscheines zusammenschließen und sich über die Ausstellung des Bezugsscheines mit einem Hühnerhalter verständigen. Darüber hinaus ist in jedem Fall anzuführen, daß die Zahl der Bezugsscheine möglichst eingekürzt wird und zu diesem Zweck möglichst viele Hühnerhalter in der gleichen Gemeinde zum gemeinsamen Bezug von Weizen auf Grund eines Bezugsscheines sich zusammenschließen. Um dieses Vorgehen zu erleichtern, darf in solchen Fällen die den Hühnerhaltern zuzurechnende Weizenmenge um 5 v. H. erhöht werden. Der Preis, den der Hühnerhalter für den Weizen zu bezahlen haben, richtet sich nach der Preisbildung auf dem freien Markt.

RAT UND AUSKUNFT.

Die Benutzung des Rat und Auskunft ist für jeden berechtigten Leser gegen Entlohnung im Abonnementzeitung kostenlos. Die Benutzung erfolgt mit größter Schonung nach der Reihenfolge der Eingänge. Nur Auskünfte, die allgemeine Belange betreffen, werden hier abgedruckt. Die übrigen Auskünfte gehen dem Fragesteller beliebig zu.

Rz. 598. 6. S. in G. Der Hornbrand, der vielfach außer und manchmal sogar neben den Ohrmarken zur Kennzeichnung des Rindviehs üblich ist, erfolgt in der Regel im Alter von anderthalb Jahren. Der Brand wächst mit dem Horn, kann aber durch Abstoßen verlorengehen.



38. Wander-Ausstellung der D.L.G. in Mannheim v. 31.5.-5.6.1932

Von Hamburg nach Mannheim über Afrika.

Von Dr. Thoering, Berlin.

Der Wanderer oder der Sportler, der am Lagerfeuer seine Konserve verzehrt, macht sich sicherlich nicht viel Gedanken über ihre Herstellung. Sie schmeckt ihm, das genügt. Dazu aber, daß sie schmeckt und möglichst lange geschmackhaft bleibt, bedarf es so mancher Mühe und Prüfung. — In Verbindung mit ihrer alljährlichen Wanderausstellung veranstaltet die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft eine solche Dauerverprüfung in Form eines Wettbewerbes, zu dem das Reich und die Länder Ehrenpreise stiften. Fleischwaren, Gemüse, Obst- und Fischkonserven, Nolkereiswaren und Weine sind hieran beteiligt. In einer großen Anzahl seemäßig verpackter Ratten werden die Prüfungsgegenstände im Januar von Hamburg aus auf einem Dampfer der Wermann-Linie rund um Afrika geschickt. Bei dieser etwa drei Monate währenden Reise müssen sie mehrfach starke Temperaturschwankungen zwischen Rätegraden und tropischer Hitze durchmachen. Nach ihrer Rückkehr werden die Waren geprüft, ob und wie sie die Strapazen überstanden haben. Die Prüfung geschieht durch Geruchs- und Geschmacksproben sowie durch Beurteilung des Aussehens. Dabei werden die Reiseprobe mit gleichartigen Proben, die inzwischen bei der D.L.G. in Berlin im Keller gelagert haben, verglichen. Bei den Weinen — vielfach Spitzengewächsen — erlebt man nicht selten, daß die Reiseprobe im Vergleich mit der Kellerprobe an Geschmack gewonnen hat. Die Preisgerichte legen sich zusammen aus Sachverständigen der Nahrungsmittelchemie, aus Erzeugern sowie Verbrauchern, z. B. Marineministern, Kapitänen von Schiffslinien usw. Nach Beendigung des Richtens geben die Proben nach Mannheim auf die Ausstellung (31. Mai bis 5. Juni 1932). In kunstvollem Aufbau kann man hier Hunderte von Dauerverwürfen erleben, die in allen möglichen Verpackungen, wie z. B. Zetamasse, Ostropamasse, Häcksel und Tors, gereift sind. Daneben findet man eine große Anzahl von Blechbüchsen aller Größen, Büchsenzungen, Konservengerichte, die allen Geschmacksarten Rechnung tragen, vom Königsberger Ried bis zum Huhn mit Reis, Butter- wie Nolkereiswaren in tropenmäßiger Verpackung, sowie eine große Anzahl von Weinen und Sekt. Alle diese Proben sollen die Kaufkraft der beteiligten Kreise reizen und den Markt für die Landwirtschaft verbessern helfen. In ihrer Güte legen sie Zeugnis ab für den Wert zielbewusster deutscher Arbeit.

Kurze Nachrichten.

Der Vorverkauf von Eintrittskarten für die landwirtschaftlichen Vereine für die Mannheimer Wanderausstellung (31. Mai bis 5. Juni 1932) hat bei den zuständigen Landwirtschaftsvereinigern und landwirtschaftlichen Körperschaften begonnen. Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine, der Vereine ehemaliger Landwirtschaftsschüler, Kleintierzuchtvereine, ländlichen Hausfrauenvereine und anderer zweckverwandter Vereine sollten, um sich die Eintrittsermäßigung für die vier letzten Ausstellungstage (2. bis 5. Juni) zu sichern, sich umgehend mit der zuständigen Kammer in Verbindung setzen.

Tagesfragen der Düngung. Die deutschen Düngemittelindustrien haben auf der Mannheimer Wanderausstellung (31. Mai bis 5. Juni 1932) in der bereits in den letzten Jahren bewährten Weise eine einfach, aber zweckmäßig gebaute Ausstellungshalle errichtet. Die Anwendung der Volldüngung mit Handelsdüngern wird unter besonderer Berücksichtigung der augenblicklichen Wirtschaftslage von den verschiedenen Standpunkten aus beleuchtet. Wenn heute mit Recht auf allen Gebieten größte Sparsamkeit gepredigt wird, so würde ein Sparen am Düngersatz wegen des dadurch bewirkten verheerenden Rückganges der Erträge grundverfehlt sein. Niedrige Ernten sind immer teure Ernten; eine zweckmäßige Anwendung der Handelsdüngern erhöht die Erträge und verbilligt die Erzeugungskosten, stellt also in Wirklichkeit eine zweckmäßige Sparsamkeit dar und ist zudem bei der durch Devisenknappheit behinderten Lebensmitteleinfuhr auch von hoher nationaler Bedeutung.

Eierwettbewerb. Zu den Veranstaltungen der Mannheimer Wanderausstellung (31. Mai bis 5. Juni 1932), die den Bestrebungen auf dem Gebiete der Qualitätsveredelung dienen, gehört der seit einer Reihe von Jahren bestehende Eierwettbewerb. Die Beteiligung wächst von Jahr zu Jahr, und auch die Erkenntnis der Anforderungen, die das Preisgericht stellt, breitet sich immer mehr aus. So ist denn auch auf der Mannheimer Ausstellung, für die die Anmeldefrist dieses Wettbewerbes noch bis zum 30. April läuft, eine weitere Klärung auf diesem wichtigen Abgabebiete zu erwarten.

Straßenbahnbauten am Ausstellungsgelände. Der Bau der 243 Meter langen Straßenbahnstrecke, die für die Mannheimer Wanderausstellung (31. Mai bis 5. Juni 1932) erforderlich wird, hat eingeleitet und wird vier Wochen lang eine größere Anzahl Angestellte der Straßenbahn und andere Arbeiter beschäftigen. Ebenso wurde der befristete Bahnsteig an der Kronprinzenstraße für die Ausstellungsgäste in Angriff genommen. Mit der neuen Strecke und dem Bahnsteig hofft man auch den stärksten Andrang zu bewältigen.

Bestellen Sie unsere Zeitung!